

Im ganzen verteilen sich die 9659 Studierenden auf die Fakultäten wie folgt: Theologische 141, Juristische 1871, Staatswirtschaftliche 1327 (nämlich 937 Nationalökonomien und 390 Forstleute), Medizinische 2833 (darunter 465 Studierende der Zahnheilkunde), Tierärztliche: 281, Philosophische I. Sektion 2224, II. Sektion 886 und 96 Pharmazeuten.

Von den 9659 Studierenden sind 9352 Reichsdeutsche und zwar 4989 Bayern und 4363 Nichtbayern. Unter den letzteren sind, um nur einige Zahlen zu nennen: 2611 Preußen, 419 Württemberger, 313 Badener, 249 Sachsen, 173 Hessen, 165 Thüringer, 144 Hamburger.

Die 4989 Bayern verteilen sich auf Oberbayern mit 2469, Niederbayern mit 334, Pfalz mit 406, Oberpfalz mit 358, Oberfranken mit 225, Mittelfranken mit 354, Unterfranken mit 179 und Schwaben mit 664.

Von den 307 Ausländern sind 14 Nichteuropäer, von den übrigen sind unter andern 49 in Deutsch-Österreich, 32 in der Tschecho-Slowakai, 17 in Danzig, 4 im Memelgebiet, 8 in Elsaß-Lothringen, 4 in Jugoslawien, 11 in Italien, 18 in Polen und 4 in Dänemark beheimatet; 6 stammen aus Estland, 6 aus Kurland, 2 aus Litauen, 11 aus Livland; 42 nennen Bulgarien, 3 Griechenland, 4 die Niederlande, 8 Ungarn, 6 Schweden und 35 die Schweiz ihr Vaterland.

Von den 390 Forstleuten sind 291 Bayern, 29 Preußen, 1 Badener, 9 Braunschweiger, 6 Hessen, 2 Mecklenburg-Schweriner, 3 Sachsen, 29 Thüringer und 13 Württemberger; je 1 entfällt auf Deutsch-Österreich, Danzig, Estland, Kurland, Jugoslawien, Italien und Schweden. Unter den 291 Bayern sind 75 Oberbayern, 17 Niederbayern, 47 Pfälzer, 20 Oberpfälzer, 36 Oberfranken, 26 Mittelfranken, 28 Unterfranken und 42 Schwaben.

Feier des 90jährigen Bestehens der Universität Gießen.

Am 14. Juni d. Js. beging das Forstinstitut der Universität Gießen im engeren Kreise seiner Dozenten und Studierenden die Feier der 90jährigen Wiederkehr des Tages, an dem es durch Dekret vom 14. Juni 1831 nach 6jährigem Bestehen als selbständige Forstlehranstalt (24. 3. 1825) mit der Universität endgültig verschmolzen wurde.

Die Universität Gießen darf hiernach als die älteste Stätte forstlichen Hochschulunterrichts in des Wortes eigentlicher Bedeutung angesehen werden.

Nachdem ferner am 9. Juli d. Js. das Forstinstitut sich des Besuchs der Hessischen Volkskammer zu erfreuen hatte, darf sein Ausbau nach den vor Jahresfrist der Hessischen Regierung vorgelegten und von dieser gebilligten Plänen als gesichert gelten.

Im Sommersemester 1921 zählte das Forstinstitut wiederum rund 70 Studierende verschiedener deutscher Staaten, darunter auch eine größere Anzahl aus Preußen.

Die Vorzüge der glücklichen geographischen Lage Giessens für die mittel- und westdeutschen Waldgebiete traten bei den im Sommersemester 1921 unternommenen forstlichen Studienreisen unverkennbar hervor.

Bei jedesmal großer Beteiligung unternahm das Forstinstitut unter Leitung der Herren Prof. Dr. Borgmann und Prof. Dr. Wimmer in den Tagen vom 11. bis 13. Mai d. Js. eine 3tägige Exkursion nach Westfalen (Siegener Hauberge und Stadtwald, Herzogl. v. Croysche Forsten in Dülmen) und in den Tagen vom 30. Juli bis 4. August d. Js. eine 6tägige Exkursion in den Spessart (bayer. Staatsrevier Rothenbuch), Odenwald (Heidelberger Stadtwald) und Schwarzwald (bad. Staatsreviere Forbach und Herrenwies, Stadtwald Baden-Baden).